

Breslauer Kreis-Blatt.

Sechster Jahrgang.

Sonnabend, **No. 46.** den 16. November 1839.

Verfügung.

Bei Revision der quartaliter eingereichten Nachweisung der von Trauungen und Taufen erhobenen Beiträge zum Hebammen-Unterstützungs-Fond hat sich häufig zu erinnern gefunden, daß die Beiträge von manchen Trauungen und Taufen entweder gar nicht, unter der Bemerkung „wegen Armuth" oder nicht rechtzeitig erhoben, sondern durch mehrere Quartale als Rest fortgeführt worden sind.

Wir fordern daher Ew. Hochgeboren auf, die Geistlichen Ihres Bereichs, welche zur Erhebung genannter Beiträge verpflichtet, dahin anzuweisen, bei Trauungen jedesmal, ehe dieselben vollzogen werden, die Beiträge einzuziehen, bei Taufen dagegen, wo die betreffenden Individuen zu arm sind, jedesmal ein Armenattest von der Ortsbehörde beizufügen und ihnen bekannt zu machen, daß widrigenfalls die als Rest aufgeführten Beiträge sofort von dem betreffenden Geistlichen eingezogen werden würden.

Breslau den 31. October 1839. Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Vorstehende hohe Verfügung wird hierdurch sämmtlichen Herren Geistlichen des Kreises zur Kenntniß und Beachtung mitgetheilt.

Breslau den 8. November 1839. Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Bekanntmachungen.

Bei der am 11. d. Mts. zu Domslau stattgefundenen Stutenschau sind von der Kreisständischen Commission, als die besten Zuchtstuten befunden worden:

1. eine braune Stute des Freigutsbesitzers Friedrich Wagner zu Domslau;
2. eine Fuchsstute des Dominii Rothfürben;
3. eine braune Stute des Dominii Kraike;
4. eine dergleichen des Bauer und Gerichtsmann Christian Babisch zu Opperau;
5. eine dergleichen des Bauer und Gerichts-Scholz Gottfried Kluge zu Criptau;

und 6. eine dergleichen des Bauer David König zu Domslau.

Die Eigenthümer dieser Stuten haben jeder eine Prämie von 5 rthlr. erhalten, welche von dem Besitzer des Dominii Kraike, Herrn von Randow den Armen-Kassen zu Kraike und Weigwitz geschenkt worden ist.

Breslau den 15. November 1839. Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Bei der am 11. d. Mts. geschehenen Prämiirung des ländlichen Dienstgesindes sind prämiirt worden:
1. Der Gartenknecht Christian Omoncky zu Gallowitz, wegen 65jähriger Dienstzeit.
2. Der Vogt Joseph Ullbrich zu Blankenau, wegen 36jähriger Dienstzeit.
3. Der Schaffer Gottfried Kempe zu Koberwitz, wegen 28jähriger Dienstzeit.
4. Der Schäferknecht Joseph Schuppke zu Zindel, wegen 26jähriger Dienstzeit.
5. Der Schaffer Friedrich Kliem zu Guckelwitz, wegen 25jähriger Dienstzeit.
6. Die Viehschleußerin Anna Maria verw. Schunke geborene Pietsch zu Polnisch=Gandau, wegen 22jähriger Dienstzeit.
7. Der Kuhhirt Christian Weber zu Rosenthal, wegen 20jähriger Dienstzeit.
8. Der Knecht Karl Hildebrandt zu Kundschütz, wegen 19jähriger Dienstzeit.
9. Der Ackervogt Gottfried Lorenz zu Gr. Schottgau, wegen 18jähriger Dienstzeit.
10. Der Pferdeknecht Joseph Grünkraut zu Pirscham, wegen 16jähriger Dienstzeit und
11. Der Dienstschäfer Gottlieb Rossmann zu Magnitz, wegen 15jähriger Dienstzeit

und zwar haben die sub № 1., 2. und 3. verzeichneten Individuen jeder eine silberne Taschenuhr und 1 rthl., die sub № 4., 5. und 7. bis 11. aufgeführten Dienstleute, jeder eine silberne Taschenuhr und die sub № 6. designirte Viehschleußerin Schunke einen am Halse zu tragenden Dukaten als Prämie erhalten.

Indem solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden gleichzeitig auch die Dienstherrschaften der genannten Individuen hiermit aufgefordert, mir das Confessions=Verhältniß derselben binnen 8 Tagen anzuzeigen, um deren Proclamation in der Kirche bei den betreffenden Geistlichen beantragen zu können.

Breslau den 15. November 1839.

Königl. Landrath u. Vereins=Director, Graf Königsdorff.

Von dem Freigutsbesitzer Herrn Scholz zu Klein=Tschansch sind der Schule zu Brocke 5 rthlr. auf Bücher und Schreibmaterialien für arme Schulkinder geschenkt worden, und mache ich diese wohlthätige rühmliche Handlung hiermit dem Kreise gern bekannt.

Breslau den 9. November 1839.

Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Steckbrief.

Die wegen eines bei der Milchpächterin Johanne Eleonore Härtel zu Stabelwitz begangenen großen Hausdiebstahls mit 3monatlicher Zuchthausstrafe belegte Dienstmagd Anna Rosina Bartsch, 19 Jahr alt, soll sich in einem der benachbarten Dörfer aufhalten. Die Orts=Polizei=Behörden werden daher hiermit aufgefordert dies zu erforschen, die p. Bartsch im Betretungsfalle verhaften und an die Inspektion der Frohn=Feste hierselbst abliefern zu lassen.

Breslau den 14. November 1839.

Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Der 23jährige Pferdejunge Anton Elsner hat sich aus seinem Dienste von Oltaschin heimlich entfernt, derselbe ist im Betretungsfalle zu arretiren und an die dasigen Ortsgerichte abzuliefern. Bekleidet war derselbe bei seiner Entweichung mit einem blautuchnen Mantel, dergl. Mütze mit Lederschirm, leinwandnen Beinkleidern, schwarz=manchesterner Weste und mit Stiefeln. Er ist kleiner Statur und hat blonde Haare.

Breslau den 14. November 1839.

Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Der Krebs.

(Fortsetzung.)

„Hör', Alter, du hast eine Tochter — — “

„Leider! Mannbare Mädchen und Glaswerk sind zerbrechliche Sachen.“ —

„Die Tugend eines so guten Kindes doch nicht? —

„Den Baum erkennt man an seinen Früchten, und diese sind bei dem Bäumchen, das ich so sorgsam gepflegt und gewartet habe, eben nicht die besten.“ —

„Wie so?“ —

„Fragen Sie doch nicht! Sie wissen lange, woher der Wind bläßt. Ich weiß es auch.“ —

„Nun was weißt du denn?“ —

„Daß Sie dem Secretair Horst, dem mein Geld und mein Mädchen ins Auge sticht, die Brücke treten wollen.“

„Zwei Wahrheiten und — mit Erlaubniß — eine Lüge. Es ist wahr, daß ich dem guten Jungen versprochen habe, für ihn ein Wörtchen zu reden; es ist ferner wahr, daß er Julianen liebt; aber ganz falsch ist dein Verdacht, daß er um deine Geldsäcke buhle.“ —

„Dem sei, wie ihm wolle. Zum Tanzen gehört mehr als ein Paar neue Schuhe zu haben, und zum Heirathen und Haushalten mehr, als Liebelei.“ —

„Mit einer mäßigen Aussteuer müßtest du freilich heraus rücken.“ —

„Da liegt der Hund begraben.“ —

„Versteh' mich nur recht! Ich meine blos ein Paar tausend Thälerchen vor der Hand.“ —

„Das ist leicht gesagt. Ich wollte sie auch mit Freuden geben, wenn Horst Vermögen oder eine Bedienung mit erklecklichen Einkünften hätte; denn um einen Lachs zu fangen, verliert man gern einen Angelhaken. Das gute Secretairchen heißt aber noch Urben, und ist weder gerathen, noch verdorben. Für einen Schwiegersohn Habenichts, den ich füttern muß, bedank ich mich. Wer einen Sperling theuer bezahlt, muß einen Vogel sehr nothwendig brauchen.“ —

„Hum! Junge Männer, wie Horst, sind unter den Menschen nicht so gemein, als die Spatze unter den Vögeln.“ —

„Wenn auch; ich kann nichts entrathen. Wer seinen Kindern gibt das Brot, und leidet selbst im Alter Noth, den schlage man mit der Keule todt!“ —

„Geh mir mit deinen alten Reimchen, die aus zwei Ursachen gar nicht auf dich passen. Erstens bist du, Gott sei Dank in den Umständen, daß du in der Maße, wie ich dir vorschlug, zwanzig Töchter ausstatten könntest, und immer noch keine Noth leiden würdest. Zweitens zielt jenes Denksprüchlein wahrscheinlich blos auf die Geschichte eines unglücklichen Vaters, der vielleicht eben so bösartige Töchter und Eidame hatte, wie der König Lear.“ —

„Ich kenne weder Ihro Majestät, noch Dero Sippschaft. Wer steht mir aber dafür, daß ich mir nicht auch eine Schlange und einen Basilisken im Busen erziehe?“ —

„Ich bürge mit Hab' und Gut.“ —

„Haben Sie schon einen Scheffel Salz mit Horsten gegessen, daß Sie für seine Rechtschaffenheit gut sagen wollen?“ —

„Ich kenn' ihn von Kindesbeinen. Sein Vater war einer der rechtschaffensten Männer im Lande, und der Sohn tritt ganz in seine Fußstapfen. Nie hört' ich von ihm ein böses Gerücht. Er hat auch etwas gelernt, und arbeitet mit so vielem Beifall, daß er gewiß von Zeit zu Zeit höher befördert werden wird.“ —

„Wer immer fortrutscht, wird nirgends warm.“ —

„O du lebendiges Sprichwörter-Magazin! Du zweiter Sancho Pansa! Mußt du mir denn immer mit deinem lahmen Steckenpferde querfeldein galloppiren? Warum soll er denn nicht warm werden? Du bist ja auch von einem Tausend zum andern fortgerutscht, und sitzest nun so warm, wie eine Brüthenne. Heh, was antwortest du darauf?“ —

„Ei, ich mag von der ganzen Sache nichts weiter hören, und damit Lied am Ende.“ —

Nicht Lied am Ende. In deinem Hause werden die Klagelieder nun erst recht angehen. Deine Tochter wird sich die Augen ausweinen.“ —

„Mein geringster Kummer. Wenn ein Frauenzimmer weint, verdient es deswegen gerade so viel Mitleid, als eine Gans, weil sie barfuß geht.“ —

„Schäme dich, Alter! — Doch diese Härte ist dir nicht natürlich; du erkünstelst sie blos, um mir die Rolle, die ich übernahm, ein wenig schwer zu machen. Hör' auf, mich zu necken,

und sprich zu meiner Brautwerbung ein kurzes, ehrliches Ja!“ —

„O bis dahin ist noch ein langer Weg voll Bedenklichkeiten!“ —

„Was willst du dir den Kopf mit unnützen Grübeleien zerbrechen? Ich bin ein ehrlicher Mann, in dessen Herzen kein Falsch ist, und wollte mir eher die Zung' abschneiden, als dich zu einem Schritt überreden, den ich nicht für gut hielte. Schlag ein!“ —

„Lassen Sie mir noch Zeit! Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.“ —

„Es sagt aber auch ein Sprichwort: Man muß das Eisen schmieden, wenn's warm ist. — Doch ich will vor der Hand zufrieden sein, und dich jetzt nicht länger treiben. Wir müssen uns ohnedem sputen, wenn wir zu einer kleinen Fischerei, die ich zum Vergnügen der Gesellschaft angeordnet habe, nicht zu spät kommen wollen.“ —

Sie eilten an den Teich, der neben der Landstraße lag, und die Netze wurden ausgeworfen. Nachdem man einige Züge gethan hatte, rief plötzlich der Edelmann: „Seht, was kommt denn da für ein Stadtherrchen auf uns zugeritten? Wenn ich nicht halb blind bin, so ists der Secretair Horst!“ —

Juliane ward roth, und ihr Vater blaß. Er zog geschwind den Edelmann bei Seite, und raunt' ihm ins Ohr: „Sie thun mir doch wohl den Gefallen, und nöthigen Horsten nicht zum Absteigen?“ —

(Beschluß folgt.)

Anzeigen.

Gefunden

wurde unter der gemauerten Brücke über den Floßgraben auf dem Wege von Breslau nach Brocke ein lederner Koffer, dessen Deckel zerschnitten war. Außer einigen Blättchen unbeschriebenem Briefpapier, einem polnischen Gebetbuche und zwei französischen Büchern, das eine Dresdens Merkwürdigkeiten und Umgebungen, das andere die Gemälde der dortigen Königl. Bildergallerie betreffend, fand sich nichts in dem Koffer. Der sich hierüber legitimirende Eigenthümer hat sich bei den Ortsgerichten in Brocke zu melden.

Daß sich am 9. d. M. Abends gegen 9 Uhr zu den von Breslau kommenden Pferden des Dominiums Grunau ein unbekanntes ohngefähr ein Jahr altes Fuchsfohlen mit einer breiten Bläße eingefunden, wird mit dem Bemerken veröffentlicht, wie dieses Fohlen wahrscheinlich zu den 4 mit Hausrath beladenen Wagen gehört, welche vor Einfinden des Fohlens in der Nähe von Lamsfeld dem Grunauer Wagen begegnet sind.

Haus-Verkauf.

Am 28. d. M., als Donnerstag Nachmittag 2 Uhr soll der Verkauf des hiesigen alten Schulhauses im Wege öffentlicher Licitation an den Meistbietenden geschehen und werden daher Kauflustige mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die Verkaufs-Bedingungen bei dem hiesigen Gerichts-Scholz Schipke zur Einsicht bereit liegen.

Zweibrodt den 15. November 1839.

Der Schulenvorstand.

Ein Kapital von 4000 rthlr. ist gegen depositalmäßige Sicherheit auf ländliche Grundstücke vom Januar k. J. ab, entweder im Ganzen oder getheilt, gegen angemessenen Zinssatz auszuleihen und das Nähere zu erfragen:

Rosenthaler-Straße № 9.
par terre linker Hand.

2000 Scheffel Kartoffeln bietet das Dominium Stabelwitz, Breslauer Kreis bei Lissa, zum Verkauf.

Breslauer Marktpreis am 13. November.
Preuß. Maaß.

	Höchster			Mittler			Niedrigst.		
	rtl	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.
Weitzen der Scheffel	2	2	—	1	27	—	1	22	—
Roggen = =	1	10	—	1	6	—	1	2	—
Gerste = =	1	8	—	1	5	3	1	2	6
Hafer = =	—	24	—	—	20	9	—	17	6

Von diesem Blatte erscheint wöchentlich ein halber Bogen, welcher gegen eine vierteljährige Vorausbezahlung von 7 sgr. 6 pf. alle Sonnabende im Königl. Landräthl. Amte, und in der Kupferschen Buchdruckerei ausgegeben wird.

Redakteur: Fr. v. Lieres, Mathiasstraße № 56. Druck von Gustav Kupfer Schuhbrücke № 32.